

Bericht der Seniorenbeauftragten zur Stadtverordnetenversammlung am 18.9.2008

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!

Mit der Kommunalwahl am 26.10.2003 wurde ich von Ihnen mit der ehrenvollen Aufgabe der Seniorenbeauftragten der SVV betraut. In den jährlichen Berichten habe ich Ihnen detailliert über meine Arbeit, die erreichten Erfolge und Probleme berichtet. Ich möchte am Ende der Legislaturperiode deshalb eine Gesamteinschätzung meiner Arbeit geben:

Seit dem Jahre 2003 hat sich die Einwohnerstruktur der Stadt stark verändert, wobei die Eingemeindung zu diesem Zeitpunkt beendet war. Dazu folgende Zahlen:

Wohnbevölkerung:	Altersgruppe 60 - 65:	Altersgruppe 65 – 80:	Altersgruppe über 80:	Gesamt: über 65:
2003: 38.691	3.626	5.303	1.066	6.369 = 16,9%
2008: 34.729	2.337	6.855	1.227	10.419 = 30,0%

Diese Veränderung der Altersstruktur hat in den letzten Jahren zu einem Umdenken in allen Gremien geführt. Ich habe es als meine Aufgabe angesehen, auf die aus dieser demographischen Entwicklung entstehenden Probleme aufmerksam zu machen und als gewählte Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt die zu leistende ehrenamtliche Arbeit mit dieser Aufgabe zu verbinden. Wesentlich zu diesem Umdenken hat dazu die im März 2007 durchgeführte Landtagsdebatte unter der Thematik „Alt werden im Land Brandenburg“ zu den Leitlinien der Seniorenpolitik der Landesregierung – Drucksache 4/4135 beigetragen. An der Diskussion zu diesem Material habe ich mich im Auftrag und nach Absprache im Seniorenrat aktiv beteiligt. Leider ist es bisher weder im Landkreis Uckermark noch in Schwedt zu daraus resultierenden schriftlichen Festlegungen gekommen.

Aus den geführten Diskussionen wurden meinerseits, wiederum nach Beschlussfassung im Seniorenrat, jährliche gemeinsame Absprachen zwischen dem Bürgermeister, Herrn Polzehl und den Vertretern der im Seniorenrat vertretenen Freien Träger, Vereine und Verbände und der Diakonie der evangelischen Kirche vereinbart. Ein erstes Treffen fand 2007 statt, auf Einladung des Bürgermeisters wird der Seniorenrat diesen gegenseitigen Erfahrungsaustausch am 13.11. 2008 weiterführen. Dabei werden Probleme besprochen, die bei der gegenwärtigen Arbeit der Seniorenvereine auftreten. Alle Beteiligten waren etwas stolz, als der Bürgermeister zur diesjährigen Großveranstaltung anlässlich der 15. Brandenburgischen Seniorenwoche verkünden konnte, dass der Bau einer öffentlichen Toilette am Bollwerk nunmehr in Angriff genommen werden wird, denn gerade dieser im höheren Alter dringliche Bau war einer der mitgeteilten Wünsche in der ersten gemeinsamen Beratung.

Der Seniorenrat arbeitet nach einem Jahresarbeitsplan. Schwerpunkte bilden das konzentrierte Veranstaltungsangebot zur Brandenburgischen Seniorenwoche, jeweils im Juni, sowie der „Tag des älteren Bürger“ am 1. Oktober jeden Jahres. Während der „Tag des älteren Bürger“ traditionell und entsprechend der Raumkapazität mit 90 meist recht betagten und gehbehinderten Senioren in der Diakonie der evangelischen Kirche gefeiert wird, versuchen wir zu erreichen, dass jedes Mitglied

des Seniorenrates über seine Einrichtung eine Veranstaltung für das gesamte Stadtgebiet organisiert. Das reicht dann von organisierten Fahrradtouren, über Buchlesungen und Vorträgen, Grillpartys, Tagesfahrten bis hin zum Oma/Opa/Enkel-Tag des DRK. In der diesjährigen 15. Brandenburgischen Seniorenwoche wurden 5 Großveranstaltungen mit 389 Besuchern und zusätzlich dazu in den Treffs der AWO und des DRK 43 Veranstaltungen mit rund 900 Teilnehmern durchgeführt. Leider war die Unterstützung der Presse zur Durchführung des traditionellen „Tages der Gesundheit“ zum Thema Demenz nicht ausreichend, so das wir ausgerechnet zu dieser, im höheren Alter fast jeden 3. Bürger betreffenden Krankheit zu wenig Besucher hatten. Die seit Jahren in den ubs statt findende zentrale Veranstaltung zur Brandenburgischen Seniorenwoche ist mit 210 Personen entsprechend des Bestuhlungslimits restlos ausverkauft. Die Organisation dieser Veranstaltung obliegt dem Seniorenrat, wobei ich die Gesamtverantwortung, besonders auch für die Sicherung der notwendigen Finanzierung für Saalmiete, Musik und Programm als juristisch verantwortliche Person trage. Es ist schon nicht ganz einfach alle Wünsche der Senioren und Seniorengruppen um gute Plätze während der Veranstaltung, ein neues interessantes Programm und die passende Musik zum Tanz zu erfüllen. Deshalb bin ich dankbar für die Anregungen und die aktive Mitarbeit der Seniorenratsmitglieder vor und während der Veranstaltung und wie in diesem Jahr für die kurzfristige Organisation eines Programms durch die Vorsitzende des Seniorenvereins PCK e.V., Frau Kuchling für den Ausfall der geplanten polnischen Kindertanzgruppen. Ich möchte mich bei der Stadtverwaltung und der Stadtparkasse für die bereit gestellten Haushalts- und Sponsorenmittel vielmals bedanken, sie sind die Grundlage für die Sicherung der o.g. Großveranstaltung. Natürlich bemühe ich mich um weitere finanzielle Unterstützung für die Arbeit der Vereine und Verbände. Dazu werden Fördermittel vom Landes- und Kreissenorenrat ausgereicht, die nachweisbar abzurechnen sind. Durch meine Mitgliedschaft im Kreissenorenrat ist eine Einflussnahme im Rahmen des Gesamtbudgets insofern möglich, da Schwedt mit Abstand die höchste Anzahl an älteren Bürgern hat. Ich freue mich auch, dass es mir gelungen ist, in Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat der Polizei und den Präventionsbeauftragten des Landkreises die in Prenzlau schon legendäre Veranstaltung „Kriminaltango“ für den 5.11.2008 nach Schwedt zu holen und damit einen Beitrag zur vorbeugenden Kriminalitätsbekämpfung zu leisten.

Schwedt ist eine seniorenfreundliche Stadt. Wir sollten dieses zu einem unserer Werbeslogans machen, ohne dabei zu vergessen, dass auf der politischen Seite – und da sind alle Parteien und Sozialverbände angesprochen - die Frage der Altersarmut öffentlicher als bisher gestellt werden muss. Sowohl die zur Zeit immer noch bestehende Ungleichbehandlung beim aktuellen Rentenwert, die einen Betrag von 3,18 € pro Rentenpunkt ausmacht, als auch die Einschätzung der Vorsitzenden des Landessenorenrates, Frau Siglinde Heppener, dass das Risiko von Armut im Alter vor allem bei längerer Arbeitslosigkeit und Niedriglöhnen drastisch zunehmen wird – (Schätzungen gehen davon aus, dass relativ rasch eine Größenordnung von 20 % Rentnern, die auf Sozialhilfeniveau leben müssen erreicht wird,) sind alarmierend und können, wenn nicht dagegen gesteuert wird zu einer negativen Entwicklung insbesondere unserer Randzone Uckermark führen und sich durch sinkende Kaufkraft negativ auch auf alle kommunalen Belange auswirken.

Der Seniorenrat wird im Dezember 08/Januar 09 seine turnusmäßige Wahl durchführen. Aus meiner bisherigen Tätigkeit als Seniorenbeauftragte habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass der Vorsitz des Seniorenrates durch einen Abgeordneten - den Seniorenbeauftragten – wahrgenommen werden sollte. Ich habe mich deshalb nochmals zu einer Kandidatur entschlossen, da meine bisher gesammelten Erfahrungen und Verbindungen eine reibungslose und funktionierende Weiterarbeit des Stadtseniorenrates ermöglichen würden. Ich möchte mich bei allen, die mich bei dieser Aufgabe unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

Catharina Klahre